

# Energiestrategie Österreich am Prüfstand

Bewertung des Umweltdachverbandes, April 2010



Einleitung .....	1
Energiestrategie allgemein .....	1
Ökologische Steuerreform .....	3
Energiesparen und Effizienz .....	3
Ausbau erneuerbarer Energien .....	4
Nachhaltige Mobilität .....	6
Fazit .....	7

## Einleitung

Die Energiestrategie Österreich wurde am 18. März 2010 veröffentlicht und online gestellt ([www.energiestrategie.at](http://www.energiestrategie.at)). Der Umweltdachverband hat bereits im Vorfeld seine "vier Eckpfeiler der Energiestrategie" - ökologische Steuerreform, Fokus auf Energieeffizienz und Energiesparen, Ausbau erneuerbarer Energien und Weichenstellung zu nachhaltiger Mobilität - präsentiert (Download: [www.umweltdachverband.at/themen/klima-energie/energiestrategie-oesterreich](http://www.umweltdachverband.at/themen/klima-energie/energiestrategie-oesterreich)). Die folgende Bewertung orientiert sich an diesen Eckpfeilern.

## Energiestrategie allgemein

Positiv	Negativ
<p><b>Klimaschutzgesetz avisiert:</b></p> <p>In der Strategie ist der Beschluss eines Klimaschutzgesetzes vorgesehen. Die Verbindlichkeit der Strategie entscheidet letztendlich über den Wert des Inhaltes. Ein Klimaschutzgesetz soll sich aber an der Erreichung des 2 °C-Ziels orientieren. Dies würde bedeuten, dass Österreich seine Anstrengungen beträchtlich erhöhen müsste (siehe nebenstehender Kasten).</p>	<p><b>2 °C-Ziel in weiter Ferne:</b></p> <p>Die Energiestrategie Österreich wurde initiiert um die Umsetzung des EU-Klima- und Energiepakets vorzubereiten. Darin ist eine 20%ige Reduktion der Treibhausgase bis 2020 vorgesehen. Damit die globale Erwärmung auf unter 2 °C eingedämmt werden kann, ist jedoch eine Reduktion um 25 bis 40 % notwendig. Die Energiestrategie orientiert sich damit an Zielen, die für den globalen Klimaschutz nicht ausreichend sind.</p>
<p><b>Einbindung der Stakeholder:</b></p> <p>Es wird begrüßt, dass der Prozess der Energiestrategie Österreich unter Einbindung aller we-</p>	<p><b>Intransparenz bei der Finalisierung:</b></p> <p>Der Weg der Einbindung der Stakeholder wurde jedoch bei der Finalisierung der Strategie verlas-</p>

sentlichen Stakeholder stattgefunden hat und damit Neuland in Österreich betreten wurde. Für die Umsetzung der Strategie sollte dieser Weg unbedingt weiter beschritten werden.

#### **Fragwürdige Vorschläge abgewiesen:**

Kontraproduktive Vorschläge - wie die "Beschleunigung von Genehmigungsverfahren", die eine Aushöhlung der UVP bedeutet hätten, Forderungen der E-Wirtschaft nach einem rücksichtslosen Vollausbau der Wasserkraft und Vorschläge wie Domestic Offset Projects, die wenig zum Klimaschutz beitragen würden, jedoch viel gekostet hätten - haben keinen Eingang in die Strategie gefunden.

sen: Es wurde kein Zugang zu den Bewertungen der Fachinstitutionen gewährt und keine Feedbackmöglichkeit eingeräumt. Weiters hatten gewisse Organisationen Informationsvorsprünge.

#### **Fossiler Ausstiegsplan fehlt:**

Der Strategie fehlt die Absicht, aus fossilen Energieträgern auszusteigen. Die Kohlenutzung soll bis 2020 sogar noch ausgeweitet werden. Fraglich ist weiterhin, ob der in der Energiestrategie angenommene langfristige Ölpreis von \$ 120 eine realistische Schätzung darstellt. Ein höherer Ölpreis würde eine Neubewertung hinsichtlich des Ausbaus erneuerbarer Energien und Energieeffizienz notwendig machen.

#### **Wenig Spielraum für Umsetzung:**

Wird die Energiestrategie vollständig umgesetzt, würden die Ziele der EU zwar leicht übererfüllt - der Anteil erneuerbarer Energie würde um 1,5 % über dem geforderten Zielwert liegen, der Treibhausgasausstoß um 2 % unter dem geforderten Niveau. Allerdings müssten dann alle Maßnahmen rasch umgesetzt werden – was in einigen Materien, besonders in rechtlich heiklen, wenig realistisch erscheint. Für die Erreichung der EU-Ziele könnten sich deshalb Probleme ergeben.

#### **Gefahr von stranded Investments:**

In der Energiestrategie sind kostenintensive Maßnahmen enthalten, die nur kurzfristig Nutzen bringen. Beispielsweise ist der weitere Ausbau der Gasinfrastruktur vorgesehen. Entfaltet die propagierte Gebäudesanierungsoffensive aber ihre Wirkung, könnte sich diese Infrastruktur bereits ab 2020 als überdimensioniert erweisen.

## Ökologische Steuerreform

### Positiv

#### **Einführung einer ökologischen Steuerreform:**

Eine der Kernforderungen des Umweldachverbandes, die Einführung einer ökologischen Steuerreform, findet als wesentliches Element zur Erreichung der Klima- und Energieziele Eingang in die Strategie.

#### **Evaluierung der Förderlandschaft auf Effizienz, Klima- und Umweltwirkung:**

Ein weiterer Maßnahmenvorschlag des Umweldachverbandes zur Ökologisierung der öffentlichen Finanzen, die „Evaluierung der Förderlandschaft auf Effizienz, Klima- und Umweltwirkung“, hat an prominenter Stelle Eingang in die Strategie gefunden.

### Negativ

#### **Mangelnde Konkretisierung:**

In der Energiestrategie fehlen konkrete Pläne zur ökologischen Steuerreform. Dies ist als gravierender Nachteil zu werten, weil der aktuellen Budgetdiskussion sonst eine solide Grundlage zur Verfügung stehen würde.

## Energiesparen und Effizienz

### Positiv

#### **Effizienz hat Priorität:**

Energieeffizienz findet als tragende Säule der Energiestrategie Eingang in das Gesamtdokument, eine Stabilisierung des Endenergieverbrauchs auf das Niveau von 2005 wird angestrebt.

### Negativ

#### **Mangelnde Konkretisierung:**

Es wird nicht klar dargestellt, wie dieses Ziel erreicht werden soll und welche Maßnahmen dafür vorgesehen sind. Es ist derzeit noch unklar, ob es freiwillige Vereinbarungen oder verbindliche Verpflichtungen der Energiehändler geben soll. Effizienz über den Marktzugang von Produkten zu regeln, wird derzeit nicht diskutiert. Energiebuchhaltungen für Unternehmen werden zwar vorgeschlagen, der verpflichtende Einsatz - wie vom UWD gefordert - ist jedoch nicht vorgesehen. Weiters kommen Energiesparmaßnahmen, die über den effizienten Einsatz von Energie hinausgehen, in der Strategie leider zu kurz.

**Schwerpunkt Gebäudesanierung:** Gebäudesanierung ist ein Schwerpunkt der Energiestrategie. Dabei werden auch ambitionierte Maßnahmen, wie die Einführung einer Sanierungspflicht angeführt. Weiters werden Vorschläge, wie eine Orientierung der rechtlichen Rahmenbedingungen am Primärenergieverbrauch und am CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowie die Erweiterung der Wohnbauförderung um Elemente der Raumordnungspolitik begrüßt.

**Ziel nicht ausreichend ambitioniert:** Das Ziel einer Stabilisierung des Energieverbrauchs auf dem Niveau von 2005 bedeutet eine Steigerung der Energieeffizienz um 16 % bis 2020. Das EU-Ziel sieht aber eine Steigerung um 20 % vor. Das Effizienzziel ist daher nicht ausreichend, um die EU-Ziele zu erreichen. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise wäre überdies eine Neubewertung und Ausweitung der Effizienzziele erforderlich.

## Ausbau erneuerbarer Energien

### Positiv

**Revitalisierung von Kleinwasserkraftwerken:**

In der Energiestrategie ist vorgesehen, eine Revitalisierungsoffensive im Bereich der Wasserkraft zu starten. Dies ist aus Sicht des UWD eine sinnvolle Maßnahme, um die Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen zu erhöhen.

**Reduzierung des Ausbaupotenzials der Wasserkraft auf 12,6 PJ:**

Es wird anerkannt, dass ein Ausbau der Wasserkraft um 7 TWh bis 2020 – ein überzogenes Ausbauziel, das der Umweltdachverband massiv angefochten hat - unrealistisch ist. Jetzt ist in der Strategie vorgesehen, 3,5 TWh bis 2015 zu realisieren. Dies ist als Teilerfolg anzusehen, obwohl auch dieses Ziel als unrealistisch einzustufen ist (siehe Minus-Spalte).

### Negativ

**Förderdeckelung im Ökostromgesetz nicht thematisiert:**

Der Ausbau erneuerbarer Energie ist zwar eine tragende Säule der Energiestrategie, konkrete Maßnahmen sind aber Mangelware. So ist im Bereich des Ökostromgesetzes die bestehende Förderdeckelung kein Thema, obwohl gerade diese Regelung den Ausbau bisher stark behindert hat.

**Wasserkraftpotenzial überschätzt:**

Trotz der Abkehr vom Masterplan Wasserkraft in der Energiestrategie wird das Restpotenzial der Wasserkraft immer noch überschätzt. Es sind zwar Projekte in Bau oder seit Kurzem in Betrieb, die eine Leistung von 3 TWh erbringen werden, ein Großteil davon sind jedoch Pumpspeicherkraftwerke (2,2 TWh). Nach der Erneuerbaren-Richtlinie darf aber nur die Nettostromproduktion gewertet werden - und die ist bei Pumpspeicherkraftwerken selten positiv. Bleibt noch ein tatsächlicher Zuwachs an Stromproduktion aus Wasserkraft von 0,8 bis 1 TWh. Das Ziel der Energiestrategie, einen Sprung auf 3,5 TWh bis 2015 zu schaffen, ist deshalb kaum realisierbar.

### **Erstellung eines Kriterienkataloges zur Bewertung von Wasserkraftprojekten:**

Die Stakeholder konnten sich einigen, dass ein Kriterienkatalog im Bund-Länderprozess unter Einbeziehung der maßgeblichen Stakeholder erarbeitet wird. Dabei sollen sowohl gewässer-ökologische, volkswirtschaftliche, als auch energiewirtschaftlich bzw. energiepolitisch relevante Faktoren gleichrangig berücksichtigt werden.

### **Biomasse in Nah- und Fernwärmenetzen:**

Der Einsatz von Biomasse im Wärmebereich und in der wärmegeführten Stromproduktion wird positiv gewertet. Dies stellt eine effiziente Form der Ressourcennutzung dar und sollte im Speziellen mit Gebäudesanierungsmaßnahmen kombiniert werden.

### **Unambitionierter Ausbau erneuerbarer Energien:**

Die Energiestrategie bleibt beim Ausbau erneuerbarer Energien unter den Möglichkeiten: So wurden zwischen 2005 und 2008 jährlich 44 PJ zusätzlich an erneuerbarer Energie gewonnen. Zwischen 2008 und 2020 plant man nun insgesamt einen weiteren Zuwachs um 69 PJ. Das bedeutet, die Energiestrategie sieht eine beträchtliche Verlangsamung des Ausbaus erneuerbarer Energien vor. Mit dem bisherigen Ausbautempo könnte der Zielwert bereits 2013 erreicht werden. Die Energiestrategie erweist sich somit sogar als Bremse für den Ausbau Erneuerbarer.

### **Photovoltaik bleibt Stiefkind:**

Wenig ambitioniert ist auch der Ausbau der Photovoltaik: Bis 2020 sollen 300 GWh an Sonnenstrom gewonnen werden. In der Photovoltaik-Roadmap 2009 (BMVIT) werden zwischen 4.250 und 6.800 GWh Sonnenstrom bis 2020 als realistisch eingestuft, was einem Anteil am Stromverbrauch von 5 bis 8 % im Jahr 2020 entsprechen würde. Das ist 15 bis 20-mal mehr als die Energiestrategie vorsieht. Die Zielwerte der Energiestrategie stellen deshalb in diesem Bereich einen gewaltigen Rückschritt dar.

### **Energieraumplanung gegen Solarthermie:**

Die Entwicklung von Instrumenten zur Energieraumplanung im Bereich der Wärmeversorgung wird begrüßt. Allerdings ist derzeit vorgesehen, andere Technologien der Wärmergewinnung von öffentlichen Förderungen auszuschließen, wenn die Möglichkeit eines Fernwärmeanschlusses besteht. Dies wird aus Sicht des UWD kritisch gesehen, da dies auch einen Förderausschluss für die Solarthermie bedeuten würde, die unterstützend zum Fernwärmeanschluss eingesetzt werden kann.

### **Ökowärmegezet nicht vorgesehen:**

Zwar soll der Einsatz erneuerbarer Energien auch im Raumwärmebereich steigen, der Beschluss eines Ökowärmegesetzes, mit dem der Einsatz erneuerbarer Energie im Neubaubereich vorgeschrieben werden soll, ist jedoch nicht vorgesehen.

### **Kohlenstoffspeicherung nicht verworfen:**

Dem Einsatz von Kohlenstoffspeicherung (CCS) wird in der Energiestrategie keine klare Absage erteilt, allerdings auch keine Zusage. Die Umsetzung der EU-Richtlinie zum Einsatz von CCS erfordert deshalb in Österreich starke Haftungsregelungen und Sicherheitsanforderungen für Betreiber.

## **Nachhaltige Mobilität**

### **Positiv**

#### **Mobilitätskonzept:**

Die Ausarbeitung eines Mobilitätskonzeptes des Bundes und der Länder wird begrüßt. Im Maßnahmenvorschlag der Energiestrategie sollte jedoch hinzugefügt werden, dass auch Mindestbedienqualitäten des öffentlichen Verkehrs vorgesehen werden sollen

#### **Steuerliche Maßnahmen:**

Positiv zu werten ist zudem, dass die politisch schwierige Thematik der Steuerpolitik im Verkehrsbereich angesprochen wird und eine Anhebung der MöSt, Anpassung und Spreizung der NoVA und eine Ökologisierung der motorbezogenen Versicherungssteuer sowie der PendlerInnenpauschale vorgesehen sind.

### **Negativ**

#### **Realpolitik ist kontraproduktiv:**

Milliarden werden derzeit für Infrastrukturgroßprojekte mit fragwürdigem verkehrspolitischen Nutzen gepumpt (A26 Linzer Westring, Brenner Basistunnel, Koralmbahn). Diese Großprojekte sollen gestoppt und im Rahmen der Erstellung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes neu bewertet werden.

### **Umfangreiche Vorarbeiten:**

Im Bereich der Mobilität können rasch Schritte gesetzt werden, da die Arbeitsgruppe Mobilität bereits einen umfassenden "Aktionsplan Mobilität" vorgelegt hat.

### **Fazit**

Mit der "Energiestrategie Österreich" wurde ein prozessorientierter Weg beschritten, der in unserem Land ein Novum darstellt. Unter Einbindung aller Stakeholder wurde versucht, eine gemeinsame Strategie für Österreich auszuarbeiten. Dies darf jedoch nicht über einen wesentlichen Mangel hinwegtäuschen: Die dargestellten Maßnahmen reichen nicht aus, um einen angemessenen Beitrag Österreichs zur Vermeidung von gefährlichem Klimawandel sicherzustellen. Vorausgesetzt, die Maßnahmen der Energiestrategie werden umgesetzt, kann dennoch von einer Weichenstellung gesprochen werden: Können in wichtigen politischen Rahmenmaterien, wie dem Klimaschutzgesetz, der Ökologisierung der Raumplanung, Wohnrechtsmaterien oder dem Vorhaben, eine ökologische Steuerreform durchzuführen, Fortschritte erzielt werden, wäre dies der Startschuss für eine zukunftsfähige, koordinierte, österreichische Energiepolitik. Gleichzeitig übersteigt dies allerdings die Kompetenzen der für die Energiestrategie zuständigen Ressorts. Es ist deshalb von harten politischen Verhandlungen auszugehen.

Fest steht jedenfalls, dass wenig Spielraum besteht, da mit den dargestellten Maßnahmen die Ziele der EU nur leicht übererfüllt werden. Deshalb wiegt es umso schwerer, dass in der Energiestrategie ein weiterer Ausbau der Kohlenutzung vorgesehen ist und das Potenzial der Wasserkraft nach wie vor überschätzt wird, während die übrigen erneuerbaren Energieträger nicht mit vollem Einsatz ausgebaut werden sollen. Konkretisierungsbedarf besteht weiters bei bedeutenden Schwerpunkten wie Energieeffizienz und Energiesparen. Es ist in der Strategie nicht dargestellt, wie die Ziele in diesem Bereich erreicht werden sollen. Auch wenn die Energiestrategie vielversprechende Ansätze enthält, besteht in vielen Fällen Klärungsbedarf. Die Bewertung der Energiestrategie kann deshalb nicht mit einer Durchsicht des veröffentlichten Dokuments abgeschlossen werden. Der Wert der Energiestrategie wird und muss sich in der politischen Um- und Durchsetzung erweisen.